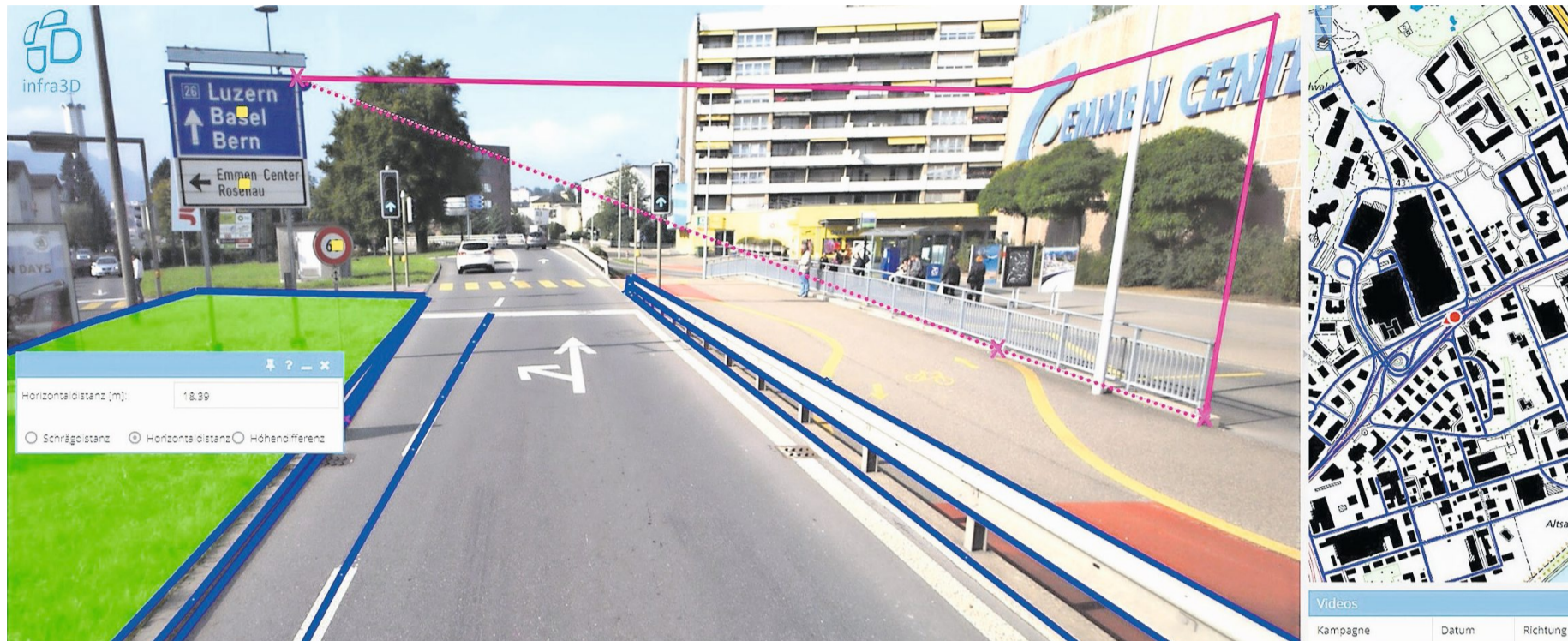


So holt Emmen seine Strassen auf den Bildschirm

Die Digitalisierung hält in Verwaltungen immer stärker Einzug. Dies steigert die Effizienz, wie ein Beispiel zeigt.



Mit dem 3D-Bilddienst können beispielsweise Abstände im Strassenraum gemessen werden.

Die Gemeinde Emmen treibt die Digitalisierung voran. Dazu gehören nebst Dienstleistungen wie digitale Parkuhren auch Anwendungen für die Verwaltung. Eine davon ist ein webbasierter Bilddienst, bei dem Strassenräume als hochaufgelöste 3D-Bilder verfügbar sind – eine Art «Street View». Jeder Punkt auf diesen Bildern ist mit einer Koordinate versehen, sodass Messungen im Zentimeterbereich möglich sind. Der Service ist vielfältig einsetzbar etwa für Planungsarbeiten, Zustandserfassung von Strassen, Verkehrsanalysen oder Kartierungsarbeiten.

Emmen arbeitet seit 2014 mit dem Bilddienst infra3D. Er wird vor allem im Tiefbau und Strassenunterhalt sowie bei Bewilligungsverfahren eingesetzt. «Wir klären dabei etwa Fragen wie: Wo ist genau der Strassenentwässerungsschacht und wel-

cher Deckeltyp wurde verwendet?», sagt Bernhard Kuhn, Leiter Tiefbau und Werke der Gemeinde Emmen. In den vergangenen Wochen wurden die Daten aktualisiert – wodurch es möglich ist, den Strassenzustand von früher und heute zu vergleichen. Für die Aktualisierung wurden die Gemeindestrassen mit einem Kamerafahrzeug abgefahren.

Kosten können reduziert werden

Angeboten wird infra3D von der Firma iNovitas aus Baden (AG). Sie verspricht ihren Kundinnen und Kunden «effizientere und sicherere» Arbeitsprozesse sowie Kosteneinsparungen. «Die Erfahrungen sind durchwegs positiv», sagt Bernhard Kuhn. Zeitraubende Ortstermine und Begehungen können reduziert werden. «Das führte bisher

hauptsächlich zu einem Effizienz- und Zeitgewinn. Mit den künftig geplanten Anwendungen können auch externe Kosten reduziert werden.» So werden für diverse Inventare die Infrastrukturelemente des Strassenraums wie Bäume aus den Daten abgelesen oder der Kanalisationskataster mit der Strassenentwässerung ergänzt. «Bei Strassenprojekten wollen wir künftig den Ingenieurbüros ein aus den Aufnahmen generiertes Höhenmodell zur Verfügung stellen», so Kuhn. Auch für andere Bereiche wie die Parkplatzbewirtschaftung können die Daten von Nutzen sein.

Laut Fatos Drbaci, Marketingchef bei iNovitas, ist der Datenschutz gewährleistet: «Gesichter und Autokennzeichen werden verpixelt und wir erfassen nur jene Strassen, die konkret in Auftrag gegeben wer-

den.» Zudem ist die Anwendung nicht öffentlich, sondern nur durch Mitarbeitende der Verwaltung passwortgeschützt verwendbar. Laut Bernhard Kuhn entscheidet Emmen im Rahmen der Geoinformationsstrategie situativ, welche Datensätze publiziert werden und wie es dabei um den Datenschutz steht.

«Es gibt mehrere Anbieter auf diesem Gebiet»

Emmen rechnet für die einmalige Befahrung des Strassennetzes mit Kosten von rund 25 000 Franken. Hinzu kommen jährliche Kosten für die Lizenz, das Daten-Hosting und weiteres in der Höhe von rund 5000 Franken. Zahlreiche Gemeinden und Kantone nutzen den Dienst ebenfalls, darunter die Gemeinde Ebikon und die Stadt Zug.

Auch die Stadt Luzern nutzt einen 3D-Bilddienst, insbeson-

dere für die Erfassung des Strassenzustands – mittlerweile aber nicht mehr jenen von iNovitas. Die Stadt führt für solche Aufträge jeweils ein Beschaffungsverfahren durch. «Es gibt mehrere Anbieter auf diesem Gebiet. Jener, den wir aktuell nutzen, war beim letzten Beschaffungsverfahren am wirtschaftlichsten», sagt Patrick Kessler, Leiter Werterhalt und Support beim Strasseninspektorat. Mit der nächsten Programmablösung wolle man das Wirkungsfeld für weitere Strasseninfrastrukturen erweitern, unter anderem alle Signalisationen und Markierungen erfassen lassen. Für Kessler ist klar: «Vor allem für grosse Städte und Gemeinde sind solche Anwendungen interessant, weil deren Strassennetz sehr weitläufig ist.»

Beatrice Vogel

Stadtrat ehrt Quartierverein

Stadt Luzern Der diesjährige Gewinner des mit 5000 Franken dotierten Anerkennungspreises Quartierleben ist der Verein Seed of Change, verkündet die Stadt Luzern in einer Mitteilung. Er trug mit verschiedenen Projekten zur Aufwertung des Babel-Quartiers rund um die Basel-, Bern- und St.-Karli-Strasse bei.

«Seed of Change»-Vereinsmitglied Andreas Müller sagt zur Anerkennung: «Wir haben noch keinen konkreten Plan, was wir mit dem Gewinn machen, die Überraschung muss sich erst mal legen. Unser Engagement ist aber noch lange nicht fertig. Der Preis ermöglicht uns die Freiheit, Neues zu planen und auszuprobieren.»

Der jährliche Anerkennungspreis Quartierleben richtet den Fokus auf ein ausgewähltes Projekt, das beispielhaft das vielfältige ehrenamtliche Engagement aufzeigt, welches das Leben in den Quartieren der Stadt belebt. Eine Jury mit Mitgliedern aus den Quartieren und der Stadtverwaltung bestimmt jeweils den Gewinner. (se)

Kriens stösst Lagerhaus ab

Freizeit Seit 1972 mietete die Stadt Kriens in der Unterengadiner Gemeinde ein Gebäude für Schullager. Nun wurde das Mietverhältnis beendet, wie es in einer Mitteilung heisst.

Während vier bis sechs Wochen im Jahr fanden in Scuol die Krienser Schullager statt. In der restlichen Zeit vermietete die Stadt das Haus. Die Nachfrage habe zuletzt aber abgenommen. Weiter gehöre das Fremdvermieten einer Ferienunterkunft im Unterengadin nicht zu den Kernaufgaben der Stadt. (std)